



Appenzeller Volksfreund  
9050 Appenzell  
071/ 788 30 01  
www.dav.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'189  
Erscheinungsweise: 4x wöchentlich

Themen-Nr.: 272.003  
Abo-Nr.: 272003  
Seite: 1  
Fläche: 19'180 mm<sup>2</sup>

# Andocken an TTIP

## Bauern sind Verlierer beim Mega-Freihandelsabkommen

Es kann nicht sein, dass die Bauern der gesamten Schweizerischen Wirtschaft im Weg stehen. Das ist der Tenor, mit dem sich Martin Naville von der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer zum geplanten Freihandelsabkommen TTIP äussert.

(sda) Sollte das Freihandelsabkommen mit dem Titel «Transatlantische Handels- und Investitionspartnerschaft», kurz TTIP, zustande kommen, dann stünden die Schweizerischen Bauern auf der Verliererseite. Die klein strukturierte Schweizerische Landwirtschaft würde der Konkurrenz zu den Grossbauern in der EU und den USA ausgesetzt. Derzeit werden die hiesigen Bauern mit protektionistischen Massnahmen vor dieser Konkurrenz geschützt.

«Wir werden künftig nicht mehr in der Lage sein, inländische Produkte mit massiven Subventionen und Importzöllen zu schützen», sagte Martin Naville, Geschäftsführer der Schweizerisch-Amerikanischen Handelskammer im Interview gegenüber der Zeitung «Nordwestschweiz». Sein Argument ist, dass die hiesigen Bauern für lediglich 0,7 Prozent

der Schweizer Wirtschaftsleistung stehen. «Es kann nicht sein, dass eine so kleine Gruppe dem Rest der Wirtschaft im Weg steht», sagte Naville. Die Schweiz könne nicht auf allen Märkten der Welt gleichberechtigten Marktzugang für Maschinen und alles andere verlangen, aber ihre Landwirtschaft abschotten.

Naville forderte deshalb eine langfristig ausgerichtete Strukturreform der Schweizerischen Landwirtschaft. «Auch für die Bauern sind Spezialisierung, Effizienzsteigerung und hochwertige Produkte der richtige Weg.»

Diese Äusserungen stehen vor dem Hintergrund, dass die EU und die USA seit Sommer 2013 über das Freihandelsabkommen TTIP verhandeln. Laut Naville begrüsst 56 Prozent der Europäer dieses Abkommen, 28 lehnten es ab.

Die Schweiz als Nicht-Mitglied der EU habe lediglich die Möglichkeit, an diese Abkommen «anzudocken». Der Geschäftsführer der Handelskammer plädierte entschieden dafür: «Wenn es eine transatlantische Handelszone gibt, müssen wir dazugehören. Unsere Firmen brauchen gleich lange Spiesse.»

Der Bundesrat hatte sich 2006 gegen Freihandelsverhandlungen mit den USA gestellt.